Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

Herausgeber: Historischer Verein Uri

Band: 33 (1927)

Artikel: Was der Turmknopf der alten Pfarrkirche von Flüelen zu erzählen weiss

Autor: Wymann, Eduard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was der Turmknopf der alten Pfarrkirche von flüelen zu erzählen weiß.

Von Eduard Wymann.

0

Deinahe schon vier Jahrhunderte schwebt der Turmknopf von Flüelen in luftiger Höhe gleichsam über Zeit und Welt. Nachts blickt er zum sternbesäten Firmament empor und dünkt sich in seiner goldschimmernden rundlichen Pracht fast wie eines der Gestirne, das da droben nach Weisung des Schöpfers still leuchtend seine ewigen Bahnen zieht. Während des Tages betrachtet er sein getreues Abbild im großen Spiegel der Natur, den ihm zu seinen Füßen der schönste aller Seen vor das Einige besonders Vertraute wissen aber noch um ein Antlit hält. anderes Geheimnis. Dieser alte verschlossene Knopf trägt nicht nur das Symbol des Christentums wie ein königliches Diadem auf seinem Haupte, er birgt auch in seinem kupfernen Herzen einen kostbaren hiftorischen Schatz, den er wie das Rheingold in der Nibelungensage ängstlich hütet. Tausendmal umkosten die lauen Lüfte des Südens schmeichelnd seine kalten Wangen, um seinen Mund zu öffnen und das Geheimnis ihm zu entlocken und tausendmal stürmte der bärbeißige, wasseräugige West daher, um mit nordisch rauher Gebärde zu erreichen, was dem galanten Luftibus vom Süden mit seinem weichlichen Getändel nicht gelungen. Hagelschloffen prallten auf die kupfergewölbte Bruft, um sie für menschliches Rühren zu erweichen. Die glühenden Pfeile des Helios versuchten mit radikal gegenteiligen Mitteln einen gleichen Erfolg zu erringen und selbst die grauen Nebelschwaden umlagerten ta= gelang diesen harten Tropkopf, um in einem unbewachten Augenblick durch irgend eine Nite in sein Inneres zu dringen und triumphierend das große Geheimnis zu lüften. Alles umsonst! Nur ungefähr alle Halbjahrhunderte eröffnet dieser hochwohlgeborene, unnahbare Geselle sein Herz und seine Lippen aus Dankbarkeit gegen jene, welche kommen, um sein Antlitz zu verjüngen und sein wankendes Dasein wieder auf ein oder zwei Menschenalter zu festigen und zu verlängern.

Im Sommer 1928 beschloß die Gemeinde Flüelen, den morsch= gewordenen alten Kirchturm zu renovieren und das nahezu weltbe= kannte bisherige Wahrzeichen des Dorses und des Urnersees zu erhal= ten. Kühne ungesiederte Dachsalten und schwindelfreie Schindelmänsner stiegen mit Leitern und Stangen über die Wimperge empor, wie weiland jung Siegfried zum Flammenberge, und holten die Kugel und das Kreuz herunter. Willig gab jetzt der Turmknopf seinen Schatzheraus, der in einer Spanschachtel, mit Schnur und Siegel wohl versichlossen, unberusenen Augen so lange entzogen war.

Am 1. Oktober 1928 saß die ganze Baukommission im Hirschen feierlich um einen weißgedeckten Tisch, auf dem das Palladium der Gemeinde ruhte. In atemloser Stille wurde das langverschlossene Geheimarchiv eröffnet und Stück um Stück unter den schaugierigen Blicken aller Univesenden auf der Tafel ausgebreitet. Jedermann war sichtbar gespannt darauf, was die frommen Kirchenbauer und Ahnen zu ihren späten Enkeln sprechen werden. Mußte überdies ein vaterländisch gesinntes Herz nicht brennen, Kunde zu erhalten von des Landes Not und Ehre in längst vergangenen Zeiten und vom Glück oder Unglück der biedern Borfahren auf der engern heimatlichen Scholle? Der ei= gens hiefür berufene Landeschronist las die entrollten Schriften vor Die älteste Urkunde war leider nur noch in einer und deutete sie. Abschrift von 1821 vorhanden. Man hätte darin gerne noch ein mehreres über die Abkurung und die bisherigen Verhältnisse zur Mut= terpfarrei Altdorf vernommen. Das zweite Stück über das erregte und blutige Kriegsjahr 1799 kann fast den Wert eines zeitgenössischen Aktes beanspruchen, denn eine solch bewegte Zeit war nach zwei Jahr= zehnten noch nicht vergessen und der Schreiber konnte bei diesen Aufzeichnungen wohl aus der eigenen Erinnerung schöpfen. mehr ist dies sicher der Fall bei dem dritten Stück. Die Drucklegung soll auch andern Liebhabern der Landes= und Gemeindegeschichte es ermöglichen, die nämliche vaterländisch edle Freude zu verkosten, die der Baukommission bei der neuesten Eröffnung dieser Dokumente beschieden war.

Ein alter Urner Gulden hatte 40 Schillinge und ein Schilling 6 Angster. Ein Gulden ist Fr. 1.76 Rp. neuer Währung und 1 Schilling 4 Rp., oder genauer machen 10 Schillinge 44 Rp.

I

Omnia ad majorem Dei gloriam.

Zu stets währendem Angedenken wird hiermit zu wissen getan, daß im Jahr 1821 bei Anlaß, da der Kirchenturm repariert worden, folgende alte Schrift im obern Knopf sich vorgefunden, wovon hier getreue Copia gegeben wird, weil das Driginal stark beschädigt und beinahe unleserlich war.

Item da man zält nach Christi Jesu heilsammer Geburt eindausentsechschundertsechzig und vier Jahr, wurde erbauen die löbliche Pfarrkirchen zu Flüelen, und ware zu selbiger Zeit die Kirchensbauherren und Häupter zu Flüelen: Hr. Andres Megnet, des Kaths, und gewestner G'janten nache Lauwis, Hr. Franz Bomatter, des Kaths, und neugewöhlter Kirchenvogt, Iohanns Lußmann, alt Kirchenvogt, Iohanns Troger, Jörg im Ebnet, alt Dorsvogt, Sebastian Imhof, Martin Walther, Dorsvogt, Iohann Zweißig, Iohann Kaspar Insanger, Hanß Melchior Straumeyer und andre gute Herren und Landtsleut, welche ihre große gehabte Mühe und Arbeit gegen obgedachtes Gotteshaus mit Freuden treulich gethan und geleistet haben.

R. D. Martin Meyer war der erste Pfarrer zu Flüesen. 1) Im bemelten 1664 Jahr war Hr. Hauptman Karl Anton Püntener regierender Landammann und Landshauptmann. Hr. Hauptman Karl Emanuel Behler, zuvor regierender Landammann und Landshauptmann und im Jahr 1664 alter Landammann und Pannerherr. Hr. Joh. Franz Schmid war regierender Statthalter, Joh. Peter von Roll Säckelmeister, Hr. Joh. Kaspar Stricker Zeugherr, Hr. Karl Franz Schmid, des Kaths, alt Säckelmeister und erwählter Landvogt in die freyen Aemter; diese alle waren die fürnehmsten Häupter des Lands Ury.

Item Mr. Anton Butschert war der Maurrer dieser Pfarrstirchen, dem hat man von einem Klafter zu mauern gegeben Gl. 3, Schilling 20, belauft sich also das ganze Verding auf Gl. 1500.

Mr. Hans Müller, Zimmermann, und ist ihm von dem Dachstuhl und Gloggenthurn bezahlt worden Gl. 400.

Zu dieser Zeit hat man ein Müth Kärnen gekauft à Gl. 9. Ein Müth Roggen à Gl. 7.20, ein Stein Anken à Schilling 33, ein Ziesger à Gl. 4, ein Pfund seißen Käs à Sch. 4, ein Pfund Ochsensleisch à Sch. 4, ein Pfund Kalbsleisch à Sch. 3, A. 2, ein Mas vom besten Wein im Wirtshaus Sch. 16, ein Mas deütschen Wein à Sch. 10, und ein Mas Most oder Sieder à Sch. 4.

Emanuel Dietmann, Schulmeister zu Altdorf und Flüelen.2)

¹⁾ Meher aus dem Schwabensand starb den 6. Mai 1669, 85 Jahre alt. Siehe Jos. Müller, Die Geistlichkeit von Flüelen. Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 1927 S. 17 ff.

²⁾ Dietmann war Schulmeister in Altdorf von ca. 1650 bis Neujahr 1688. Siehe G. Abegg, Beiträge zur Geschichte des urner. Schulwesens. Zug 1895, S. 13 und Jakob Billeter im Hift. Neujahrsblatt 1916, S. 45. Auch Billeter sagt, Dietmann sei bei 40 Jahren Schulmeister gewesen. Sein Sohn Johann Anton wurde zu seinem Nachfolger gewählt, "wiewohl er vilen nit gefallen."

ll.

Im Jahr 1782 ist der Gloggenthurn und das Außere der Kirschen ganz renoviert und der Helm durch die Gebrüder Joh. und Jos. Schüele aus dem Jenthal neu gedeckt worden. 1)

Im Jahr 1799, den 5. April abends 5 Uhr, ist der Haubtslefsten zu Altdorf aus sorgloser Unvorsichtigkeit in Brand geraten, wo ein starker Föhn das Löschen unmöglich machte und das ganze Dorf sammt den Sädmeren an der Flüelerstraß, mit Ausnahm von wenigen Häusern, in einigen Stunden in Asche gelegt wurde. Dieses unglückliche Ereignis hat nicht nur die Einwohner von Altorf um ihr Bermögen, sondern das ganze Land auf eine empfindsamme Art um seinen Wohlstand gebracht. Um so mehr, da gerade zur selbiger Zeit die Landleut durch revolutionär Partheigeist in ihren Ansichten getheilt und das Land abwechselt von den österreichisch und französischen Kriegsheer besetzt war, wodurch viele Verfolgungen, Plünderunsgen, Auswanderungen und Beschädigungen aller Art verfolgten, die manchen Viederman um Haab und Gut gebracht haben.

Im Mey 1799 hat sich das Land llry unter Ansührung Hrn. Landschreiber Vinzenz Schmid aus zwar redlich und vaterländischen, aber leider allzuüberspannten Absichten und nicht genugsam die Folgen berechnend, gegen die französische Armee bewassnet und sich gegen Zumutungen und seindlichen llebersall in Verteidigungsstand gesetzt, sind aber am 10. dieses Monats von den Franzosen bei Flüelen und Sees dorf angegriffen und nach hartem Kampf auseinander gesprengt worden, wo das Land, ohne Regierung und Ordnung, dem llebermut des einsgedrungenen Feindes preisgegeben war. Hr. Vinzenz Schmid nebst noch andren 24 Landleuten, die in diesem unglücklichen Gesechte umsgekommen, liegen auf hiesigem Kirchhose begraben. 2)

Im Brachmonat dieses Jahrs ruckte ein österreichisches Arsmeekorps über den St. Gotthard und aus Bünden über das Kreuzlidurch die Alp Eyli in das Land Uri ein, schlug sich mit den Franzosen mehrere Täge lang mit abwechseltem Glücke, dis es den Desterreichischen endlich gelang, dis auf Flüelen und Seedorf vorzudringen. Sie hielten das hiesige Land und Dorf sechs Wochen lang im Besit, während

¹⁾ Die Gebrüder "Schüöli" deckten 1779 auch die St. Jakobskapelle am Riedweg und brauchten hiefür 29 Tage und 410 kienbäumene Buscheln Schindeli. Siehe Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 1913 S. 138.

²⁾ Siehe Wymann, Das Schlachtjahrzeit von Uri, S. 44 und 68. Ferner V. Histor. Neujahrsblatt von Uri, 1899 und XIV. Histor. Nol. 1914, welches die Aufseichnungen des P. Kaul Styger enthält.

welcher Zeit die Franzosen durch zahlreiche Kanonierschaluppen uns von der Seeseite belagerten und täglich durch Kanonenseur schreckten und beunruhigten, wodurch hauptsächlich die Pfarrkirche am Dach, im Gewölbe und am Turn sehr beschädigt wurde, so wie noch viele andre Häuser und Gebäude merklich beschädigt worden sind.

Am 14. August gleichen Jahrs machten die Franzosen einen Hauptangriff auf die Desterreicher, drangen mit einer Kolon über Surenen auf Attinghausen und Erstfelden ein, währenddem bon der Seeseite ebenfalls Truppen ans Land gesetzt worden sind. Die mehr= sten Cinwohner von Flüelen flüchteten sich in die Wälder und Alpen und überließen ihre Häuser neuerdingen feindlichen Plünderungen, wodurch mancher abermal um das Seinige gekommen ist. Die Franzosen schlugen bei diesem Anlaß die Desterreicher in die Flucht und hielten das Land Uri famt dem St. Gotthard bis gegen Ende Herbstmonat besett, wo sie dann von einer von Stalien herkommenden russischen Armee unter Kommando General Suworoff, die man auf 36,000 Mann schätzte, sind angegriffen und bis auf Altdorf zurückgetrieben worden. Sie verteidigten aber das linke Reußufer und behielten fich durch ein verschang= ten Brückenkopf bei der Seedorfer Brücken den Uebergang dieses Klusses offen. Ebenso blieb auch Flüelen von den Franzosen besetzt, bis sie Verstärkung erhielten und die russische Armee zwangen, den Rückzug durch das Schächental und über die dortigen Hochgebirg zu nehmen. Dieser Truppendurchzug verursachte dem Neuß= und Schächental beinahe eine gänzliche Plünderung an Heu, Vieh und Alpkasen etc. Die weitern kriegerisch und politische Ereignisse finden sich in der eidesgenössischen Geschichte vielfältig schon verzeichnet und also nicht nötig, hier weiter darvon zu reden.

Nur darf nicht vergessen werden, daß die Gemeinde Flüelen eine alles Verhältnis übersteigende beispiellose Einquartierung hat ertragen und aushalten müssen, da während dieser Unglücksepoche zusverlässig über die 100,000 Mann fremder Truppen haben untergebracht werden müssen, so daß oft einer Haushaltung bis 20 Mann zugeteilt worden sind. Nebst dieser unerträglichen Beschwerde war jeder Einswohner der Gemeinde Flüelen verpflichtet, im stets währendem Schiffsfahrts Requisitionsdienst zu stehen und bei Tag und Nacht zu sahren, wohin es der damalige Militärdienst es ersorderte, sür welche Dienstleisstung sie erst nach Versluß von drei Jahren, zwar nicht von den kriegsführenden Mächten, sondern vom Land selbsten, zum Teil entschädigt worden sind. 1)

¹⁾ Ergänzungen hiezu bietet das Protokoll der Munizipalität Sisikon, abgedruckt im Hiko. Wol. von Uri 1919.

Kaum hatte sich die Gemeinde Flüelen mit ihrem durch Unglück und Krieg verarmten Einwohner nur in etwas erholt, so trat schon wieder das schröckliche 1817 ner Jahr ein, wo nicht nur die Lebensmittel aller Art auf einen unerhörten Preis gestiegen, sondern selbst allgemeiner Mangel an den nötigsten Lebensbedörsnissen sich erzeigte, so daß fast durchgängig eine schröckliche Hungersnot eintrat, wo nicht selten Menschen von der ärmeren Klasse des Hungerstod es gestorben und viele sich wie das Vieh mit Gras und andern unmenschlichen Speisen haben erhalten müssen.

Während dieser Schreckenszeit galt ein Mütt Korn Gl. 78, ein Viertel Erdapfel Gl. 6.20, ein Pfund Käs Sch. 24, ein Pfund Kindssleisch Sch. 10, ein Pfund Anken Sch. 24, ein Maß Branntwein Gl. 2.10, ein Maß Wein Gl. 1.8, ein Maß Wost oder Sieder Sch. 16, ein Pfund Reis Sch. 12.

Zu diesem allgemeinen Mangel für den Unterhalt der Menschen ergab sich noch zu Vergrößerung des Elends eine gänzliche große Heunot, so daß mehr als einen Monat lang das ersorderliche Futter für beinahe das gesamte Landvieh von außert Land her mußte herbeisgeschafft werden und wo ein Zentner, nur schlechtes in der Sust zu Flüelen an die Hand zu nehmen, im Durchschnitt für Gulden 10 bezahlt werden mußte.

Mit Ende des Monats Juni dieses verhängnisvollen 1817ner Jahrs stieg der Wasserstand des Sees auf eine solche Höhe an, dessen man sich seit Menschengedenken nicht zu erinnern weiß. Beinahe das ganze Dorf sowie die umliegenden Gärten und Güter lagen mehr als drei Wochen lang unter Wasser, wodurch die ganze Benutung derselben für dieses Jahr zu Grund ging. In der Psarrkirchen ging das Wasser in den Stühlen bis an die Kniedänk. Ueberhaupt rechnet man, daß der See 6 Schuh 2 Zoll über den gewöhnlichen Winterwasserstand angewachsen sei. Man suhr in Schiffen hinter dem Schloß durch das Kreuzried und in die Geißweid dis zur Dorsbachplatten hinauf. Viele Bäume, besonders die Kirschenbäume, gingen durch diese leberschwemsmung zu Grund.

In diesem teuren Jahr wurde das Korn von Italien her, nämlich über Meer von Sizilien, Afrika und aus dem russischen Reich durch das schwarze Meer bezogen. Diese Teurung und Hungersnot daurte aber nicht lang, indem die Preisen der Lebensmittel schon im Monat Herbst wieder mehr als um ein Drittel gefallen und sich gegen Ende des Jahrs in wahre Wohlseilheit, die beinahe den jetzigen Preisen gleich war, umgeändert hat. Die Gemeinde Flüelen hat im Jahr 1811 das neue Pfarrshaus, so zwischen dem "Kreuz" und "Adler" stehet, aufbauen lassen. Die daherigen Kösten sind aus dem Dorsvermögen bestritten worden. Alt Ratsherr Karl Hieronymus Huber war mit der Direktion dieses Baues beauftragt. Anton Melz war der Baumeister dieses Hauses.

Im Jahr 1820 sind die Kirchenstühl neu gemacht worden und die Kirchen von Innen und Außen samt den Altären und dem Dach ausgebessert und repariert worden.

Im Jahr 1821 ist der Gloggenturn wieder frisch bestochen, die Zeittaseln erneuert und der Helm rot angestrichen worden.

Zu dieser Zeit ist Hr. Florian Muoser als Pfarrer¹) und Hr. Jos. Maria Zweißig als Pfarrhelser der Gemeinde Flüelen in geistlichen Sachen vor. Hr. Jos. Muheim in der Matten bekleidet den Ratsplatz. Hr. Jos. Aschen war Präsident der Gemeinde und regierender Kirchenvogt, Jos. Herger auf dem Grundbühl Waisenvogt, Alois Insfanger Dorswogt und Johann Würsch Dorsrichter, Jos. Levnz Huber Gemeindschreiber und Drganist, Martin Huber Dorsweibel.

Die ersten Landesbeamten: Hr. Landmajor Alvis Müller regierender Landammann, Hr. Jos. Maria Zgraggen von Flüelen Landsstatthalter, Franz Martin Schmid Landessäckelmeister. Die übrigen Vorgesetzten und Käte, wie sie in beiliegendem Büchlein verzeich net sind.

Gegenwärtiger Preis der Lebensmittlen:

Ein Mütt Kernen Gl. 14, ein Viertel Erdapfel Gl. 1. Sch. 8, ein Pfund Käs Sch. 12, ein Pfund Fleisch Sch. 8, ein Pfund Anken Sch. 13, ein Maß Brantwein Sch. 36, ein Maß Wein im Wirtshaus Sch. 36, ein Maß Most Sch. 8, ein Pfund Reis Sch. 6, A. 3. Flüelen, den 7ten Juli 1821. Jos. Leonz Huber, Emdschrbr.

III.

Omnia ad majorem Dei gloriam.

Zu stets währendem Angedenken wird hiermit zu wissen getan, daß im Jahre 1843 bei Anlaß, da der Kirchturme und die Kirche repariert wurde, von Unterschriebenem die Hauptgegenstände der Begebnissen des Kantons und in unserer Gemeinde seit anno 1821 bis auf endegesetztes Datum verzeichnet werden.

In den Zwanzigerjahren hatte es sich bis auf 1831 nichts be=

¹⁾ Muoser starb bald nach seiner Resignation am 6. April 1830 in seiner Seimatgemeinde Bürglen, Siehe Histor. Abl. 1912 S. 81 und Zeitschrift f. schw. Kirchengeschichte, 1927 S. 21.

sonderes ereignet, als den 11. August benannten Jahres hatte sich der Himmel ganz förchterlich bewölkt und gab einen noch selten erhörten Regenguß, daß beinahe der ganze Kanton fürchten müßt, entweder von dem wilden Bergstrome Neuß, Kerschelerbach und Schächenbach mit ihren gänzlichen Eigentümlichkeiten hinweggerafft zu werden, oder aber nur durch Anschwellung der Wasser dem Tode nicht mehr zu entweichen seie.

In Amsteg waren bereits sämtliche Bewohner genötiget, sich mit ihrem Eigentum soviel möglich zu flüchten, da die Reuß und der Kerschelerbach die ersten und schönsten Gasthöfe Herrn Jos. Maria Tröschen und Gebr. Eppen nebst noch andern Gebäuden schon ganz untergraben und der Sinsturz derselben sozusagen unausweichbar war.

Auch dem Flecken Altdorf hatte der Schächen sehr gedrohet, so daß an anderes nichts mehr zu denken war, als an einen, durch Menschenhilse unmöglich zurückzuhaltenden Ausbruche, welcher auf der rechten Seite etwas unter der Hartelsinger Brücke zu erwarten war, ja daß man schon Feuer in Bereitschaft hielt, für benannte Brücken anzuzünden, damit der Strom selbe nicht ganz hinwegreiße und das durch der Ausbruch desto eher geschehe und in hier war der Wassersstand so hoch geworden, daß es dem Jahre 1817 zu vergleichen ist. Auch Attinghausen war keineswegs verschont geblieben. Die Reuß war bei der Brücken links ausgebrochen und machte sämtliche Wiesen bis gegen Seedorf hinunter zu einem See und nachher ein Steinshaufen.

Allein die Wunden von benannten Jahren waren noch weit nicht geheilt, sondern im Augstmonat den 28. 1834 hatte der Kanton oder dessen Bewohner das nämliche Unglück und an einigen Orten noch weit bedeutender als im Jahre 1831.

Von diesem Jahre an, da man glaubte, sämtliche Wuhren von der Regierung sowohl als des Partikularen besinden sich in gutem Zustande, so traf uns schon wiederum ein nämliches Unglücke, als den 18. September 1839 am Tage des eidgenössischen Bettags der Italiener Wind oder der Föhn so sörchterlich war, daß viele junge, gesunde Obst- und Nußbäume entwurzelt darniedergeworsen wurden. Den gleichen Abend mußte der Föhn weichen und gab von dem dimmern Föhn her ein entsetzlichen Regenguß und der Gletscher und Sis löste sich mit dem Regen auf, sodaß die Bewohner des Dorfs Flüelen in dieser Nacht circa à 10 à 11 Uhr glauben sollten, von der Reuß begraben zu werden, nämlich selbe trat circa 1000 Fuß ob der Seesdorferbrücke oben auf der Allmend aus ihrem User rechterseits gegen

Altdorf und überschwemmte von da aus bis zu der untern Sagen in Altdorf und rechterseits bis an den Berg vom Altdorfer Bannwald, so daß von diesem Berge bis Seedorf nur ein See war. Der Wasserstand war so groß, daß im Moosbad [Wasser] in die Badstuben eindrang, daß erster Tag kein Mann wagen durfte, auf einem Pferd von hier durch die Landstraße nach Altdorf zu reiten.

Also in Zeit neun Jahren wurden die Bewohner der Gemeinden Flüelen, Altdorf, Seedorf, Attinghausen, Schattdorf und Erstfeld durch Ueberschwemmungen so stark heimgesucht, daß mehrere hundert Haushaltungen im Herbste kein eigener Erdapsel aus ihren angepslanzten Gärten erhielten und also ein trauriges Jahre zu erwarten hatten.

Seit dieser Zeit hatte uns der liebe Gott mit lleberschwemmungen bis dato verschonet, allein statt dessen waren die übrigen Jahre nichts weniger als fruchtbare. Wir wurden durch Tröckene und Krankheiten unter dem Vieh sehr stark heimgesucht, denn seit fünf Jahren waren alle Sommer und fast in allen Alpen das Vieh krank geworden von der sogenannten Klauen= und Maulseuche, wo einiges davon mit Tod abging.

Im übrigen aber hatte ein Bauersmann, der viel Bieh besitzte, sehr gute Jahre, weil das Bieh in einem so großen Breise stand, Ras und Anken so viel galt, daß seit Menschengedenken weit nicht so hoch gewesen war. Dieses Jahre ober diesen Sommer ist so naß und schlecht, daß ebenfalls keines Menschendenkens erlebt wurde. Das Frühjahre glaubt man, wolle mit besonderer Güte anfangen, so daß schon im Monat März man sich versprach, das Vieh auf den Matten und Gütern erhalten zu können. Allein seit dieser Zeit trat Rälte und Nässe ein, sodaß man erft Mitte Juli in die Alpen das Vieh auftreiben konnte und zwar daß noch fast in allen Alpen an Grasmangel geklagt wurde und die ober Alpen oder Oberstäsel von dem Schnee gar nicht entblößt wurden. Alpenheu oder Wildiheu gibt es dieses Jahre gar keines, denn seit Ende Monat Mai bis dato als den 9. August war das Wetter immer so nah und kalt, daß niemals 3 Täge nach= einander aut war, daß man hatte Heu sammlen können, kurz man fürchtet im allgemeinen für Menschen und Vieh ein sehr teures Jahr. Dieses sind die Aussichten für uns.

Ferners darf nicht vergessen werden, daß jetzt auf dem Vierwaldsstättersee täglich zwei Dampsschiff zwischen Luzern und Flüelen in Bewegung stehen, welche alle Reisende wie auch alle Kausmannswaren aufnehmen und hin und her führen. Das erstere hatte seinen Ansag

im Jahre 1837 im Monat September begonnen unter dem Namen "Stadt Luzern", das zweite "St. Gotthard" diesen Monat und solle hauptsächlich für die Post nach Italien und von Italien zu führen, eingerichtet sein, sodaß selbes in Zeit zwei Stunden die Strecke von Luzern hierher und so zurück nach Luzern machen solle, auch so ist ein täglicher Postkurs mit einer Diligence nach und von Italien bei Sommer und beim Winter letztes Jahre eingerichtet worden, welches sehr vorteilhaft ist für unsern Warentransit über den St. Gotthard, so daß die hierdurch transportierten Waren ein Summe von Fr. 59,000 Zoll der Regierung netto abgeworfen hatten.¹) Dieses sind die Hauptsgegenstände in diesen 22 Jahren, die ich den Nachkommenden auszus bewahren gedenkt bin.

Der Kirchturm wurde dieses Jahr repariert und angestrichen, so wie auch die Kirche von außen an allen Seiten ausgebessert, das Kreuz auf dem Helm samt den fünf Kuppeln vergoldet, auch die Zeitztasel mußt neu gezeichnet werden und anstatt daß sonst St. Georg oben auf dem Kreuze stund als eine Wettersahnen, ist dieses nicht mehr hinausgetan worden, weil der Föhn und andere Winde zu große Gewalt an diesem Fahnen hatten, sodaß zu befürchten ware, einmal mit samt dem Helm hinuntergeworsen zu werden. Den 10. August ist das Kirchenkreuz durch den Maurermeister Joseph A. Tscholl aus Monztason aufgesteckt worden.

Zu dieser Zeit war Herr Ambrosi Furrer, Pfarrer²) und Herr J. M. Nager, Pfarrhelser; Herr Jakob Joseph Muheim, Ratsherr, Heinrich Dubacher, Präsident; Karl Franz Arnold zum Kreuz, Waissenvogt, Karl Infanger, Dorswogt, Joseph Stadler, Dorsrichter, Karl Infanger Gemeindsweibel, Sigrist Anton Bugli Gemeindschreiber und Prosper Huber Schullehrer.

Die ersten Landesbeamten waren: Herr Oberstlieutenant Binzenz Müller, regierender Landammann, Herr Posthalter Xaver Zgraggen Landstatthalter, Herr Alexander Muheim Landesseckelmeister, die übrigen Vorgesetzte und Käte, wie sie in beiliegendem Staats-büchlein verzeichnet sind.

¹⁾ Die Summe von Fr. 59,000 scheint auf einem Fretum oder einer Verschreibung zu beruhen. Die gesamten Zolls und Sustgebühren des Kantons und des Bezirkes Uri im Jahre 1842/43 betrugen nur ungefähr 20,000 Gulden.

²⁾ Furrer von Erstfeld war Pfarrer in Flüelen 1836—51 und starb den 25. Juli 1868 in Schattdorf. Im gleichen Jahr starb auch Pfarrhelfer Nager von Andersmatt, er zog jedoch vermutlich schon 1843 in Flüelen weg, wo er seit 1834 wirkte. Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 1927, S. 22.

Gegenwärtiger Preis der Lebensmittel:

- 1 Mütt Kernen Gl. 20, Sch. 25 1 Maß Branntwein Sch. 33
- 1 Viertel Erdäpfel Gl. 1, Sch. 8 1 Maß Wein Sch. 32
- 1 Pfund Räs Sch. 16

1 Maß Most Sch. 8

1 Pfund Fleisch Sch. 7, A. 3

1 Pfund Reis Sch. 7

1 Pfund Anten Sch. 18.

Flüelen, den 10. August 1843.

Johann Joseph Kempf, Zoller und regierender Kirchenvogt, des ersten Jahres. NB. Die nachfolgenden Urkunden lagen nicht im Turmknopf.



Emil Züger, Pfarrer von klüelen seit 6. August 1912

Urkundliche Beilagen.

1. Die Stiftung einer Kaplanei in flüelen. 1503, 75. Oktober.

Die Dorfleute zu Flüelen stiften mit hilfe von Wohltätern unter Zustimmung des Pfarrers und der Kirchgenossen von Altdorf an der St. Jörgenkapelle eine ewige Messe mit vielen Vorbehalten zu Gunsten der Mutterpfarrei.

Wir die dorfflützuo Fluelen vergechent und thuend kundt allersmengklichem für uns und all unser nachkommen, die wir hierin besgriffen und krefftenklich verbinden, das wir durch hilff frommer christsglöubiger lüten gott zuo lob und uns, ouch allen christenlichen mensichen, lebendigen und totten zuo trost und zuo hilff ein ewig meß honnd gestifft und verordnet zuo z'Fluelen in sant Fergencappell, doch der kilchen und pfarrpfruond zuo Alttorff on allen vergriff, nachteil oder schaden, sonder mit des kilchherrn und der kilchgnossen daselbs vertrag, gunst, wüssen und willen und mitt soelher ordnung als hienach volgt:

Des ersten, das wir nit sollen keinen priester uff gedachte pfruond setzen noch bestellen one des kilcherrn und der kilchquossen zuo Alttorff gunft, wüssen und willen und so wir einen bestellen und der kilcher und die kilchanossen uns soethen vergonnen, so sol der selb priester dem kilchern in sin hand geloben, all nachgeschriben artickel war und stett ze haltten by sinen guoten trüwen in endes wys, das er die caplony well inofficieren und versechen one der pfruond oder des kilcherrn und kilchgnossen ze Alttorff nachteil oder schaden und sich nit underwinden noch annemen keines opfers, wie und was gestaltt ouch das gefall, es spe uff den alttar oder in das buoch, noch in kein ander wis, desglich selgrett, zehenden, klein, groß, wie die namen haben mogen, keinswegs underwinden noch darnach griffen oder stellen weder heimlich noch offenlich; der gelich selsorg, es ju bichthören, richten, verkünden, noch kein ander ampt der pfarkilchen zuohoerind nit ueben, es werd inn dann von dem kilcherrn ze Alttorff geheissen und als dann fol er es ze thuon gebunden sin, mag er dann die zimlichen widergeltung wol nemen.

Des andern, so sol ein zeder caplan zuo Fluelen uff dit nachbes schribnen tag und fest zuo Fluelen nit meß haben, besonder ob er meß haben wil, sol er dz zuo Alttorff thuon und an keinem andern end, es werd im dann vom kilchern und kilchgnossen zue Alttorff erloupt, als all sonntag, all gebannen firtag, sy sigind von der kilchen gebotten oder von dem Land angenommen, vuch all gezallt tag der fronkasten.

Er sol ouch uff alle tag, so man metti singt ze Alttorff, es sye abens oder morgens, darby sin und helssen, die selben göttlichen empter verbringen, und darum so sol er sich dann ouch bruchen der loblichen gwonheit, so ein kilcherr sinen caplanen ze thuon gewon ist.

Er sol ouch zur andern zitten zur Alttorff, so man jarzitt halltt, sy sygind sonder oder gemein, nit meß halten dann jn der kilchen zur Alttorff one sonder erloudung des kilcherrn und zur allen crutzgengen, wie und war die geschechent, als ander caplanen zur gan schuldig sin, und uff dit nochbemelten tag sol er meß han ze Alttorff schuldig sin: uff den heilgen Christtag, Iohannis ewangeliste, uff den zwölfsten tag 1), uff all unser frowentag, uff all zwölfsbottentag, uff die estrig mittwochen, uff all tag der großen wochen, uff den ostertag, uff kilchwichi ze Alttorff, uff der uffarttag, uff den pfinstag, uff corporis Christi, uff Iohannis Baptiste, uff zehentusent Ritter tag, uff Marie Magdalene, uff Magni, uff Martini, uff Katherine.

Und dit obgemelltt artickel söllent die von Fluelen ein caplan daselbs ze halten verbinden. Ob aber sach wer, dz ein caplan zuo Fluelen sölher artickel ein oder mer übersuer, als dann sol ein kilchher und die kilchgnossen im verbietten, fürer zuo Fluelen meß ze haben, und so im sölhs verbotten wirt, so söllent inn die von Fluelen wider des kilchsherrn und Kilchgnossen ze Alttorff willen nit haltten.

Söhls vertrags und ordnung sind wir die dorfslüt von Fluelen mit dem kilcherrn und kilchgnossen überkommen, wellent och söhls stett und trülich hallten, und des zuo warem urkund sind by diser ordnung gesin von Fluelen: Ueli Bomatter, Petter Grueniger, Claus Teiler und Claus Aret, von Alttorff: herr Anshelm Graff, kilcher daselbs, amman Beroldinger, amman Indergaß, vogt Mucheim, vogt Schueli und vogt Zebnet.

Obgeschribner dingen zuo merer sicherheit und glouben habent wir offtgenanten von Fluelen gebetten und erbetten den frommen fürssichtigen wisen Walthern Im Hoff, ze der zitt, als datum dig brieffs wißt, landamman ze Ure, das er sin eigen jnsigel offenlich an disen brieff gehenctt hatt, doch im und sinen erben one schaden.

Datum uff sonntag vor Galli des heilgen apts tag nach Christi unsers lieben heren gepurt im tusent fünfshundert und dritten jare.²)

¹⁾ Bemerkenswerte feltene Bezeichnung für Neujahr.

²⁾ Driginal auf Pergament, 29,5×49 cm groß in der Kirchenlade Flüelen. Das Siegel hängt wohlerhalten. Alte Aufschrift auf der Außenseite: Was ein caplon von Flulen eim filchern schuldig.

2. Weihe-Urkunde der kilial-Kapelle in klüelen. 1520, 6. Oktober.

Melchior Fattlin, Weihbischof und Generalvikar von Konstanz, weiht die neue Filialkapelle in Flüelen zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, samt drei Altären und zwar den Hochaltar zu Ehren Mariens, der Apostel Petrus und Paulus, Georg, Nikolaus und der hl. drei Könige, seht das Kirchweihsest auf den Sonntag nach Christi Himmelsahrt sest, verleiht auf diesen Tag alljährlich 140 Tage Ablaß und namens des Diözesandischofs noch weitere 40 Tage.

Um 7. Oft. 1520 refonziliiert er Die Pfarrfirche St. Martin und den Friedhof

gu Altdorf und weiht die rechte Seite des Chores von neuem.

Melchior, Dei et apostolice sedis gratia episcopus Ascalonensis, reverendi in Christo patris et domini domini Hugonis, eadem gratia episcopi Constantiensis, in pontificalibus vicarius generalis recognoscimus per presentes, quod anno a nativitate Domini millesimo quingentesimo vicesimo, die vero sexta mensis Octobris, insignia pontificalia in diocesi Constantiensi exercentes, capellam in Flielen, filialem ad ecclesiam parrochialem Altdorff in Ury, decanatus Lucernensis, in honore beatissime virginis Marie unacum tribus altaribus,

primum videlicet in choro in honore eiusdem virginis Marie necnon sanctorum Petri et Pauli, Jeorgii militis et martiris, Nicolai episcopi, et Trium Regum,

secundum autem altare in dextro latere extra chorum in honore sanctorum Anthonii abbatis, Johannis ewangeliste, Cosme et Damiani, Mangni¹) et Agathe virginis et martiris,

et tercium altare in sinistro latere in honore sanctorum Quatuordecim Auxiliatorum, Wolffgangi episcopi, Rochii, Verene et Appollonie virginis et martiris, de novo consecravimus.

Et deinde altera die, videlicet septima mensis Octobris predicti, ut fit insignia pontificalia exercentes, ecclesiam parrochialem sancti Martini in Altdorff predictam et cimiterium eiusdem reconciliavimus ac partem chori dextri lateris reconsecravimus,

statuentes dicte capelle in Flielen anniversarium dedicationis diem ad dominicam proximam post festum Ascensionis Domini singulis annis celebrandum.

Cupientes igitur, ut jamdicta capella cum suis altaribus congruis frequentetur honoribus Christique fideles eo libentius confluant ad eandem, quo ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos, omnibus vere penitentibus contritis et confessis, qui in dicte capelle dedicationis festivitate devotionis causa confluxerint ad eandem vota sua inibi persolvendo et pro reparatione, augmentacione seu conservatione

¹⁾ Hier erwartet man sonst das Wort martyrum, aber es steht im Driginal beutlich: Mangni,

ornamentorum capelle eiusdem manus porrexerint adiutrices, de omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius
confisi auctoritate et suffragiis centum dies venialium et quadraginta dies
criminalium peccatorum, auctoritate etiam ordinaria prefati domini nostri
Constantiensis quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitenciis in Domino misericorditer relaxamus, presentibus perpetuis futuris
temporibus duraturis, harum testimonio litterarum sigillo nostro pontificali subappendendo roboratarum.

Datum et actum anno Domini mense, die et loco predictis, indictione octava.

Leonardus Russel, notarius scripsit.

Original auf Pergament 22×34 cm groß, im Kirchenarchiv Flüelen. Siegel und Siegelstreifen hängen nicht mehr. Gleichzeitige Aufschrift außen: Capella in Flielen in Urv.

3. Zinsleute von klüelen im Jahre 1532.

Hiernach folget sant Martis pfarkilchen zuo Altorff zinsrodil aller Zinsen, so im jarlichen ingond, geschriben durch Vallentinum Compar, alt schuolmenster zuo Altorff, anno Domini 1532.

Plielen.

Item Hans Kempf sol ab dem Gibel ein halben gulden; me sol aer V angster. (Git jetzen Oswald Kempf, sine erben.)

Item Heini Schmid sol von dem guot Nüwen Gaden IIII angster. Item Marti Frant sol iaerlich von der Schlosseri iarzit ij B, iij heller.

Item Hans Schillig git von dem Milchbach ein plapart.

Item Joderli sol von sinem huß V heller.

Item Jacob Bumatter sol järlich ab der Sublinen matten V plapart. Dis matten lit enet dem Gruonbiel.

Aber sol är ab huß und hofstat und von Hensli Noten saeligen jarzit V $\mathcal{B}.$

Aber sol är ab der hindren und ussren Bitleten VI lib. zins. Me sol aer ab Ibergs huß und hofstat ze Flielen XV ß. Um die gemaelten vi lib. lit ein brief, sol sich versiglen.

Hans Gander sol ab sinem huß iii angster.

Item Aerni Pfisters saeligen from sol von jerem garten, der ob dem Dorff lit, ij plapart (stost an die Platten.)

Item der jung Graf sol i plapart von der Huotteri jarzit. Item Henstli Zimerman sol ab des Schmids matten VI ß, V heller. Me sol aer j ß ab Birboemlis Halden. Item Hans Muoser sol $V^{1/2}$ angster ab dem huß, stost an se, weliches huß hat klein Thöni von Hans Muoser kouft, darum git är fürohin die sechsthalben angster.

Darzuv sol är ouch V ß ab genennt huß und hofstat, stost an die Bachtalen und hinden an se (stost unden usy an das gaesly, das under dem turn durchy gat.)

Item Hans Pfister zuo Flielen sol sant Marti järlich acht gulden ab huß und hofstat ze Gronen mit aller zuogehörd sut eines versigleten briefs und ist das hoptguot CLXXXX gulden.

Item Marti Zimerman sol järlich i lib. zins von der Straelinen jarzit lut des briefs.

Item Melchior Trutman sol järlich ii gulden zins nach inhalt eines briefs. (Git pez Andris Ansur.)

Item Claus Dester git jaerlich ein landgulden von halbem Gronbuel, macht XI B, ij angster.

Me sol aer ein gulden von des Feistenhopt saeligen (frowen) jarzit. Sol gehalten wärden lut des jarzitbuochs. Sölich jarzit und gulden stat uff Gruondiel und Bussissiet, stost unden an die gaß, die gen Gruonen gat, hinden an Melchior Trutmans Halten, undenuff an Banwald. Mag sich ablösen mit XX gl. hoptguot.

Item Hans Hug sol jaerlichen anderhalben gulden und XI angster ab Frowen rüti.

Me sol er 1/2 gulden zins, hat im Andris Zwyer gemacht.

Item Hans Gili sol iärlich VI guot B und viii heller von der Halben ob Fliesen.

Item Hans Gerwer sol ab dem guot Rütig ii gulden.

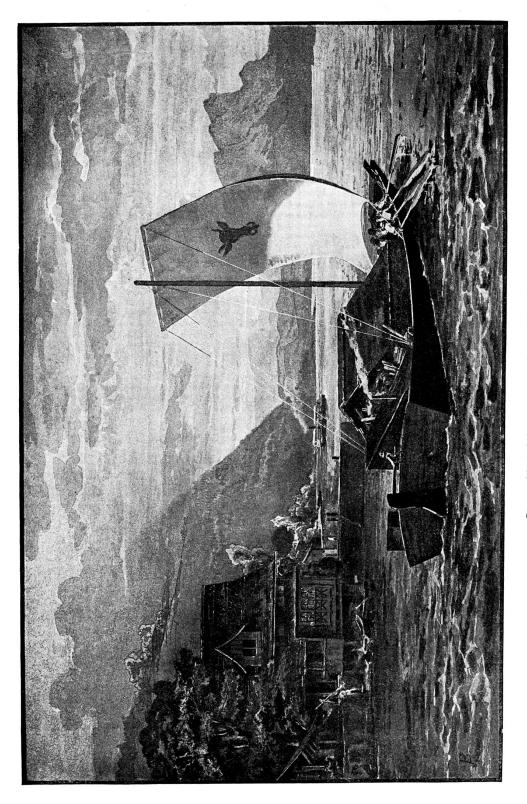
Item Facob Wipfli zuo Flielen sol ab sim huß und hofstat zuo Flielen zwen gulden zins (stost unden ust gegen dem berg an das gäsly, das in Buochwaldt gat und gandt die brunnenduchel durch das hofsstettly und das hus stost an die Landtstras.)

Item die von Fliesen sond jaerlich sant Marti VII lib. sigeristen son. Spätere Zusätze aus der Mitte des 16. Jahrhunderts:

Item der jung Hans Stang zuo Fluellen und des jungen Hans Schuomachers frouw, ouch zuo Fluellen, sollent jarlichen sant Marty $1^{1/2}$ guldin zins ab Meinrat Kaessers huß und hoffstat zuo Fluellen.

Item Joerg Frant sol ein gulden zins ab Gutschinen der alp von der Schmidinen wegen in der Rutti.

Me sol er $^{1/2}$ gulden ab sinem hus, die hat die Ganderin sant Martin gsprochen.



Der Uri-Nauen an der Treib. Nach einer Sepiazeichnung von Joj. Balmer im Staatsarchiv Uri.

Andaris Gassar sol XXX gl., gid davon järlich ii gulden zis ab sim hof, stoft waldz halban an aman Bad Woläben hestli, am andaran ord an Hans Krieglis hus, hinanzuohi an Matys Dischmachars hus, nach lud eis brief in der ladan.

Item Bedar Jung zur Flielan sal sand Mardi ali jar ein gulden zis ab sim hus und garten, lid zur nechst hindar der kabäl gägan däm kor. Ist kein brief darum und ist das houbguod XX gulden.

Nachtrag von ungefähr 1558: Hans Mucheim von Fluelen soll jerlichen ii gulden zins sant Marthi lütt eines versigletten brieffs, so Caspar Wypfli geben von wegen Anna im Oberdorff selig, welche so-liche gült der kilchen an ein ewig jarzytt geordnett; stat im jarzyttbuoch.

Pergamentrodel im Pfarrarchiv Altdorf.

4. Die Meßstiftung der Beroldinger. 1537, 29. Januar.

Die Landammänner Andreas und Josue von Beroldingen vergaben an die ewige Messe in Flüesen je 6 Gulden mit der Bedingung, daß der jeweilige Inhaber dieser neuerrichteten Pfründe alljährlich am Tage nach St. Bartholomäus in der Pfarrkirche zu Altdorf nach der Meinung der Stifter eine hl. Messe sese.

Wir der capelpfläger und gemein kilchgnossen zuo Flielen thuond tund allermenklichem und bekennend uns mit disem brief, daß wir im namen und ere gottes und zuo sob siner wirdigen muotter Maria, ouch zuo trost den armen selen, mit fromer lüten hilf, stür und handreichung ein öwige mäß zuo Flielen in unser capall gestift habend und uns Andris von Berlingen fälig, landammen zin, um gopwillen und um aller siner vordren sel heil willen, sechs gulden gäben und der jung her Josue von Berlingen, ritter, ouch landamen der zit, ouch sechs gulden gen, doch mit sölichem geding, daß ein caplan zuo Flielen järlichen uff sant Bartholomestag mornendis sol in der kilchen zuv Altorff durch der genanten beyder amann von Berlingen vatter, muoter und aller finer vordren selen heil willen, mäß han und got für si bitten. Es fige dann sach, das genanter her Josue oder sin nachkomend finer vatter und mutter und fordren jarzit begon weltend, es sige vor oder nach sant Bartholomeustag mornendis und si sölichs unsrem caplan kund und ze wissen thättind und in uff sölich jarzit beruoftindt, so sol är inen darin korsam sin und darzuv komen, doch sol är denne uff sant Bartholomeustag mornedis ledig sin.1)

¹⁾ Im Altdorfer Zinsrodel von 1532 ist das Jahrzeit der Beroldinger also eingestragen: Item H. Andris von Berlingen, alt amman, hat ein öwig jarzit gestift, sol sich began uff samstag vor sant Bartholomeustag. Dis jarzit ist sant Marti bezalt lut des jarzitbuochs.

Des alles wir der capelvogt und gemein kilchgnossen von Flielen habend das im und sinen nachkomen mit guottem willen vergünstiget, verwillget und inen des ingangen sind.

Und des ze warem urkund und merer zügnis diser sach, so habend wir der capellogogt und gemein kilchgnossen zuo Fliesen gepätten und erpätten den fromen fürsichtigen und wisen Johans Prücker, der zit panermenster und stathalter zuo Ure, [das] är sin eigen insigil für uns und unser nachkomen offelich gehenckt hat an disen brief, doch im und den sinen one schaden, und gäben uff mentag nach dem sibenzigisten tag nach Christi gepurt fünszechen hundert drissig und siben jar.

Original auf Pergament 27,5×13,5 cm groß, in der Pfrundlade von Beroldingen zu Altdorf. Das Siegel hängt zur untern Hälfte noch wohlerhalten.

5. Abänderung der vorstehenden Stiftungsurkunde. 1578, 31. Oktober.

Lorenz von Beroldingen, der Sohn des Josue, gestattet durch einen Nachtrag auf der Rückseite der vorstehenden Urkunde den Kaplanen von Flüelen, die genannte Stiftmesse in dortiger Kapelle statt in Altdorf zu lesen.

Item uff den letsten tag October deß 1578 jars din ich Lorent vonn Beroldingen, herren aman Josues eclicher sun, vor den khilchgenossen zuo Flüolenn erschinenn, innen anzeigende der lengi nach, wie das innen nach luth diß brieffs 12 gulden von minem lieben groß-vater und vatter seligen worden, das alsdan ir priester jerlichen schuldig sig, mornedes nach Bartholomei zuo Altorff meß ze lessen zuo trost irrer und irrer vordren seligen seelen heil willen, wie dan disser brieff witslöussig uswisset.

Diewill und aber ich jet ein zit lang min huß und hofftat besessen unnd im selbigen zit befunden, das ir priester und die übrigen, so glicher gestalt uff gemeltne zit und tag ouch schuldig ze khomen, sumig und etwa gemanglet handt, dessen ich mich gant hochlichen beschwert und an sie gelangt, das sie nun fürhin irren caplan disse meß in irrer cappel oder khirchen celebrieren lassen wellint, diewil ich doch us gesheiß mines gnedigen herren, des wichbischoffs, nüt dester minder vier messen zu lessen ze Altveff gestisstet, domit ich in khein wiß noch weg nit wider miner voreltern willen thuey. Uff welches sy sich anerbotten, diewil sy vil zits khein priester uff irre psruondt heigent, so wellint sy solches in ir khilchenbuechlin lassen inschriben, das in khünsstigem und zuve ewigen ziten an ir cappeljarzit ein meß dester mer und in irrem khosten gelessen werden solle, dessen ich vuch wol zuofriden gesin und zu beiden theillen begert, daß dises also uff dissen brieff geschriben werde und ift solches in ir khilchenbuoch eingeschriben worden durch den landtschriber

6. Weihe-Urkunde für die neue Pfarrkirche. 1664, 18. November.

Der päpstliche Nuntius Friberich Borromeo, Patriarch von Alexandrien, weiht Sonntag, den 16. November 1664 die Kirche St. Georg in Flüelen mit vier Altären, verleiht auf diesen Tag ein Jahr Ablaß und für die künftigen Jahresseiern je 40 Tage und bestimmt als Kirchweihsest den Sonntag nach der Oktav von St. Martin.

Federicus Borromeus, Dei et apostolicae sedis gratia patriarcha Alexandrinus, ac S.^{mi} D. N. D. Alexandri Papae septimi eiusdemque S. Sedis ad Helvetios et Rhoetos eorumque subditos et confoederatos nec non ad Constantiensem, Basileensem, Sedunensem, Curiensem et Lausanensem civitates et dioeceses cum facultate Legati de Latere Nuntius.

Omnibus et quisbuscumque praesentes nostras literas visuris, lecturis et audituris notum facimus et attestamur, quod nos die dominica XVI a. mensis Novembris anni MDCLXIV ecclesiam Sancti Georgii martiris loci Florae in districtu cantonis Uraniensis, dioecesis Constantiensis, atque in eadem posita quatuor Altaria consecravimus, videlicet alfare maius in honorem Sancti Georgii martyris, alfare ad cornu evangelii in honorem Beatissimae Virginis Mariae, altare medium in honorem Sancti Nicolai episcopi, et altare ad cornu epistolae in honorem Sancti Martini episcopi, in quorum primo reliquias sanctorum martyrum Dionysii, Ignatii, Cerini, Caesarii et Celsi, in secundo sanctorum martyrum Pii, Honorati et Modesti, in tertio sanctorum martyrum Valentini, Dionysii, et Giuni, in quarto vero sanctorum martyrum Victorini, Antonini et Armenii reliquias inclusimus, singulisque Christi fidelibus in illa die consecrationis unum annum et in die anniversarii consecrationis huiusmodi (quam ex istis causis in dominicam proximam post octavam sancti Martini episcopi transferimus) eam visitantibus quadraginta dies de vera indulgentia in forma ecclesiae consueta concessimus. Praesentibus ibidem illustrissimis dominis Landamanis Uraniensibus DD. Carolo Antonio Püntner et Jo. Henrico Emanuele Besler, nec non et admodum R. D. Jo. Melchiore Im Hoff, parocho Uraniensi, aliisque DD. tam ecclesiasticis quam secularibus cum magno populi concursu. In quorum etc.

Datum Lucernae, XVIIIa. Novembris MDCLXIV.

Federicus, Patriarcha Alexandrinus,

L. S.

Nuntius Apostolicus.

Felix Paradisus,

Auditor et Secretarius vidit.

Original auf Pergament 33×26 cm groß, im Kirchenarchiv Flüelen Das Gesuch von Uri an Obwalden um eine Wappenstiftung in die Fenster dieser neuen Kirche ist wörtlich abgedruckt in diesem Heft S. 38,

7. Wintermonnt. Inrzeit der Kyrchstiffteren etc.

Erachtende nach gebürlicher Danckbarkheit die Kyrchgnossen alls hie zuo Fluehlen wegen der überhäuffigen Guotthaten, Stiffts undt Handtreichungen, durch welche nicht allein die alte Capell zuo Ehrendeß Heyligen Marthrers Georgij erbauwen, bereichet (!) undt also vil der Jahren erhalten worden, sondern die jezige lobliche Kyrch von neuwem aufgericht undt hiesige Dorfsschafft zuo einer Pfahren mit Fürstlicher Bischössicher, wie auch obrigkheitlicher Frenheit undt Guottsheissen gewachsen ist, haben derohalben die vermeldete ehrsame Kyrchsgenossen auß verpflichter Danckwilligkheit entschlossen, daß nebent woschentlicher Gedächtnuß man ein Jarzeit begehn solle, jederweilen zuo Trost undt Behülfsligkheit sowol der lebendig alß abgestorbnen vermeldeten Stiffter undt Guotthätern, deren Nammen seynd hoffentlich im Buoch der Lebendigen ordenlich verzeichnet.

So sollen auch mitbegriffen seyn alle, durch deren Mühe undt Handtarbeit gegenwertiger Gotteßbauw befürdert undt aufgeführt ist worden, auch welche ihr Steuwr undt Gaben an die Bezierung undt Pfrüenden geleistet haben, damit sowol daß Gottßhaus in Ehren alß die geistliche Verwaltungen von einer ehrwürdigen Priesterschafft undt Kyrchendienern nach christlicher Auserbäuwligkheit versehen seyen.

Hierüber sollen noch vermeint seyn alle, welche auß hiesigem loblichen Kyrchgang verschiben, auch deren Gebein auf disem Kyrchshoff rasten undt ruohen; auch endtlich alle christgläubige Seelen inßsemein.

Doch ist erwehnteß Jarzeit angesehen undt verordnet mit vil oder wenig Ümptern, Hh. Messen undt Priestern, wie auch mit Belohnung derselben, nach Vermügligkheit deß ehrwürdigen Gottshauß laut Besliebung undt Guotterachten der wolgedachten ehrsamen Kyrchgnossen.

Allzeit dan in dem Wintermonat an dem Montag nach der Kirch= wenhe befüggt sich dises Farzeit.

Eintragung im Jahrzeitbuch von 1670, S. 165.

8. Das fronfastenjahrzeit des Johann Konrad von Beroldingen.

Zu wüssen, das der wohlehrwürdig geistlich hoch- und wolgelehrte Herr Joan Conrad von Beroldingen, Pfarhelfer zu Ospenthall, zu meherer Ehr Gottes wie auch deß heiligen Niters und Marthrers Georgii, Patronen diser loblichen Pfahrkirchen allhier zu Flüelen, übermacht und gestiftet in dem Jahr 1694 Gulden 200 sampt einem Meß-

gewand, auf daß alle Quatember oder Fronfasten in dem Jahr jedesmal 2 heilige Meffen für ihn und sein ehrende Fründtschaft, wie nachfolgen, sollen gelesen werden.

So gedenckt dan um Gottes (willen) des frommen ehrsammen und bescheidnen Andareas Buman und seiner geliebten Hausfrauen Anna Maria Zweyer selig, wie auch beider ihrer Kindern Hans Caspar und Anna Chatarina Buman.

Item so ist man auch eingedenckh Herrn Kendrich Sebastian Berolinger, so zu Sedorf gestorben, wie auch Herrn Hauptman Joan Conrad von Berolingen und Frau Anna Barbara Dietlin.

Weiters gedenckend um Gottes willen Herren Fendrich Hieronimus, Frant Meinrad und Carli Joseph, so vorgedachten Herrn Haupt= man Joan Conrad von Berolingen eliche Kinder gewesen.

Item Frauen Anna Maria Sator, ware Herren Fendrich Hie= ronimus von Berolingen ehliche Hausfrau.

Es ist hieben auch zu wüssen, daß in dem Sahr einmahl, nemb= lichen in der Kasten, armen Leüthen um 30 B Brod solle ausgetheilt werden und sollen iedem Priester für ihr Present B 24 gehörig sein.

Eintragung im "Jarzeitbuech der neuw loblich erbauwenen Pfarknrch Fluehlen, von H. Joanne Petro Spichtig, Pfarern daselbst im Jahr 1670." Der Stister war ein Sohn des Hauptmann Konrad von Beroldingen und starb

den 11. April 1721 auf seiner Familienpfrunde in Altdorf. Näheres im Reujahrs-

Diese vorstehenden Stiftungen der Beroldinger bilden eine Ergänzung zu den schon im Neujahrsblatt von 1922 S. 16—22 abgedruckten ähnlichen Vergabungsurkunden dieser Familie.

Auch das Gemälde auf dem Hochaltar der Pfarrkirche von 1664 war die Stiftung eines Beroldingers und seiner Frau M. Ursula Zwyer von Evibach. Es hängt jett im Seitenschiff der neuen Pfarrkirche neben dem Bruderklausenaltar und stellt die Dornenfrönung Jesu vor. M. Paul von Deschwanden übermalte dieses Bild um das Jahr 1870.

9. Die Wegkapelle ob dem Dorf.

In der frühern Wegkapelle standen drei ältere Bilder, Christus am Kreuz mit Maria und Johannes an der Seite. So schön im Grunde ihre Bedeutung war, erregten diese Bilder wegen ihrer äußeren sehr unvollkommenen Ausstattung bei Fremden und Einheimischen mehr und mehr Anstoß, namentlich fand sie alt Landammann Ingenieur Rarl Emanuel Müller an einer öffentlichen, sehr besuchten Haupt= straße in hohem Grade unzeitgemäß. Als dieser Herr einmal zufällig bei seinem ehemaligen Angestellten Ingenieur Ludwig Isidor Suter von Weggis eine neue schöne Ölberggruppe in der Vollendung oder im Entwurfe sah, begeisterte er sich dafür und dachte auf Mittel und Wege, um mit derselben die Wegkapelle ob dem Dorfe Flüelen auszuschmücken und so die alten und ungestalteten Bilder zu beseitigen. 1) Die Gruppe zeigt einen Christus am Ölberge auf den Knieen und ihm gegenüber einen tröstenden Engel. Da Suter damals sich in Riedensburg aushielt und dort Ende März 1863 für die Klosterfrauen mit der Fundamentierung einer Kirche begann, die im Rohbau auf Fr. 300,000 veranschlagt war, so ist anzunehmen, es sei ihm die genannte Gruppe oder der Entwurf hiezu von einem Voralberger oder Tiroler Bildschnitzler in die Hände gespielt worden. Müller hatte von Ansang an einen Beitrag an die Anschaffungskosten in Aussicht gestellt. Dieses Stadium der Angelegenheit wird durch solgenden Brief noch näher beleuchtet.

Riedenburg, den 18. Oftober 1863. Tit. Altlandammann! Berehrtester Herr!

Vor allem sage ich Ihnen noch einmal herzinnigsten Dank für den mir kürzlich zugedachten Besuch, der mich so unendlich freute.

Was Ihr gefälliges Anerdieten betreffs einer Unterstützung an die Bilder in die Flüeler Kapelle angeht, so habe nun Sie wohl zuerst bedacht und übermittle Ihnen anmit eine Photographie fraglischer Bilder, die sowohl in tünstlerischer Darstellungsweise als übershaupt in ihrer Ausführung als sehr gelungen allgemein großen Beisfall finden. Sie sind in Naturgröße ausgeführt. Die gleiche Gruppe ist bereits schon wieder bestellt nach Württemberg für 180 fl. Mir berechnet der Künstler, der den größten Fleiß auf diese Arbeit gelegt, als Beweis guter Freundschaft nur 140 fl., also 40 fl. = 92 Fr. billiger.

Es ist nicht meine Sache, Ihnen verehrtester Herr Altlandamsmann, die Vorteile und Beweggründe einer edlen Beteiligung auseinsandersetzen zu wollen. Ihr bereitwilliges Entgegenkommen überzeugte mich vollkommen, daß Sie die Zeitgemäßheit dieses Aktes wohl viel höher werten, als es meine Benigkeit in redlichster Absicht nie versmochte. Doch kann ich nicht schweigen, Ihnen zu einer Ihrem hohen Ansehen angemessenen großmütigen Beteiligung jubelnd Glück zu wünschen.

Gleich nächster Tage werde Hr. Doktor Müller durch Hr. Hersger Photographien zuschicken, um der Sache nun endlich pulsierendes Leben zu gewinnen. Wenn es gewünscht wird, könnten die Bilder auf den Martinimarkt zur Schau ausgestellt werden.

¹⁾ Das historische Museum besitzt ein altes hölzernes Kruzifix, das zu Flüelen an einem Stall angenagelt gewesen sein soll, aber wenig oder keine Berwitterung ausweist. Könnte es vielleicht aus dieser Wegkapelle stammen?

Erwartend, daß Sie der liebe Himmel recht wohlbehalten den teuren Ihrigen wieder heimgeführt und daß Sie sich auch seither recht glücklich befinden, zeichnet mit vollkommenster Hochachtung Ihr ersgebenster

L. F. Suter, Ing.

Die Größe der Bilder machte eine Erweiterung der Kapelle notwendig, weshalb sich Ingenieur Müller mit Pfarrer Kälin dahin verständigte, daß er mit Ratsherr Dr. Martin Infanger in der Gemeinde Flüelen behufs Neubau der Rapelle eine Rollekte veranstalte, während man die Kosten der Bilder durch Gönner in Altdorf zu decken hoffte. Um die Anschaffung zu erleichtern, versprach Ingenieur Suter, die Gruppe für Fr. 300 spesenfrei nach Flüelen zu liefern, während sie ihn samt Transport angeblich auf Fr. 380 zu stehen kam. Die Bilder wurden nach Ankunft vorläufig auf dem Seelaltar der Pfarrkirche placiert und erst in der Karwoche des Jahres 1865 in die dazu hergerichtete Kapelle oben im Dorf transferiert, dort aufgestellt und hinter Schloß und Riegel gebracht.1) Die Kollekte in Flüelen ergab samt den Bruderschaften Fr. 209.71, welches Resultat durchaus befriedigte. Aber schon die Baukosten im engeren Sinne stiegen auf Fr. 233.05. Dazu kam noch das schwerfällige unangemessene Eisengitter im Wert von Fr. 229.95. Mit einigen Speditionskoften (Fr. 4.30), betrugen daher die Auslagen insgesamt Fr. 467.30. Dr. Franz Müller von Altdorf schenkte seine Forderung für Kalk und Ziegel (Fr. 41.35) und Bankier Friedrich Crivelli in Luzern stiftete auf Gesuch hin an die erlaufenen Baukosten Fr. 100 .- Der Erlös einer Kiste, worin die Bilder verpackt gewesen, bezifferte sich auf Fr. 7.—. Die Sammlung in Altdorf blieb hinter den bescheidensten Erwartungen zurück. Land= schreiber Herger sand die Herzen und Beutel verschlossen. Die ganze Kollekte ertrug außer den versprochenen 100 Fr. von Ingenieur Müller nur Fr. 9.24. Erst nach der Abrechnung flossen nachträglich aus dem Hauptort noch Fr. 16-. Damit waren alle Hilfsquellen erschöpft und Ingenieur Suter hatte fast drei Jahre nach der Ablieferung der Gruppe noch keinen Rappen erhalten. Flüelen erklärte sich außer stande, die schul= dige Summe zu zahlen. Suter wollte sich deswegen mit Fr. 100.— in bar begnügen und wünschte mit den restlichen Fr. 200 ein Jahrzeit zu stiften. Die Gemeinde ging auf dieses Anerbieten gerne ein und ließ die verlangten Fr. 100. - durch den Gemeindepräsidenten und den Kirchenvogt zu gleichen Hälften ausrichten. Das Jahrzeit aber follte laut Beschluß

¹⁾ Nach dem Protofoll der gemeinsamen Sitzung des Gemeinde- und Kirchenrates vom 1. Juli 1866.

des Kirchenrates vom 15. Juli 1866 fortan jährlich mit zwei hl. Ümtern abgehalten werden. Ingenieur Suter starb im frühen Alter von 42 Jahren am 15. Juni 1880. Vor der Delberggruppe sieht man hie und da eine Lampe brennen, ein Zeichen, daß sie in Verehrung steht. Das ist die große Geschichte einer kleinen Kapelle.

10. Pfarrhelferwahlen in klüelen.

Dorfgemeinde vom 10. Brachmonat 1806. Ist Herr Niclaus Rohrer, Kaplan an der Kerseiten, als Pfarrhelser einhellig angenohmen worden. Es sollen einstweilen Gl. 1000 Kapital vom Dorf zur Pfarrhelserpfrund genommen werden.

Dorfgemeinde vom 29. Juni 1806. Den Schiffleuten, so den Pfarrhelfer an der Kehrseiten abgeholt haben, solle jedem nebst den Spesen, für Lohn Gulden 1, Schilling 8, bezahlt werden.

Kirchenratsprotokoll vom 29. November 1880. Für den Pfarrshelfer Müller wurde vom Herrn Pfarrer in Seelisberg sein geistlicher Sohn Johann Truttmann von Seelisberg empfohlen. Die Wahl fand am 30. November 1880 statt.

Sitzung im Dezember 1880. Für Empfang des neuen Pfarrs helfers wurde der sämtliche Kirchenrat bezeichnet. Der Herr Pfarrer wird ersucht, für den neuen Pfarrhelfer ein einfaches Mittagessen beseit zu halten und sür die übrigen Herrn eine kalte Platte und einige Flaschen Beltliner. Die Kosten für Transport des Hausrates und Essen hat der Gemeindpräsident zu bezahlen.

11. Letzte Konkurrenzversuche des Uri-Nauens.

Das Wochenblatt von Uri brachte Donnerstag den 8. Juni 1843 folgende Privatanzeige, die im gleichen Jahr noch dreimal wiederholt wurde:

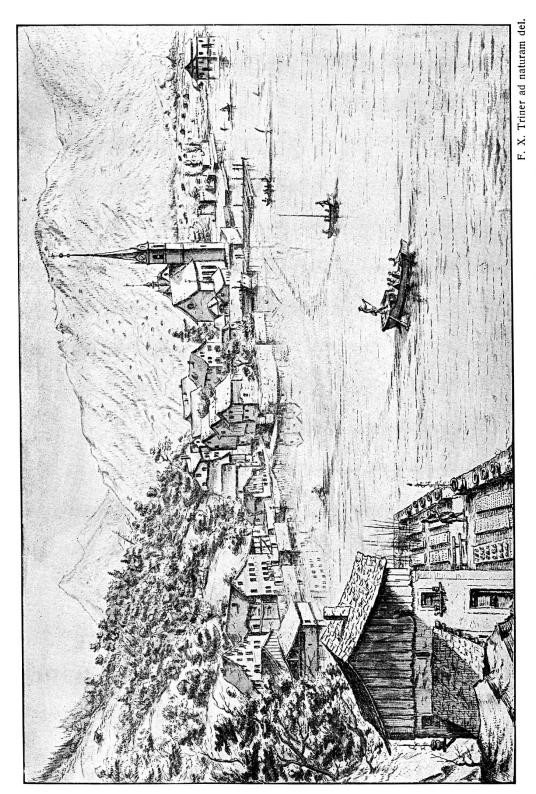
Unterzeichnete haben anmit die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß jeden Montag, Morgens um 9 Uhr, ein gut bedecktes Schiff von Flüelen zum Besuch des Wochenmarkts nach Luzern abfährt und zugleich auf Verlangen auch Brunnen, Gersau und Weggis berührt. Jede Art Kaufmannswaaren, Läden, Holz, Vieh etc. werden um sehr billige Preise geführt.

Die Abfahrt von Luzern ist auf Dienstag 12 Uhr Mittags festgesetzt. Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höslich und ergebenst Namens der Schiffahrts-Gesellschaft:

> Niklaus Muheim, Sak. Joseph Muheim.



Die alte Kirche von Flüelen in Reparatur Aufgenommen von Phot. M. Aschwanden im September 1928.



klüelen unch einer Tuschzeichnung von ca. 1784 im Staatsarchiv Uri.